

# Stallupönen/Ebenrode



## 3. Heimatbrief

# Neujahrsgruß 1967 des Oberbürgermeisters

der Patenstadt Kassel an die Kreisgemeinschaft Stallupönen/Ebenrode.



Mit dem dritten Heimatbrief sollen wiederum herzliche Grüße der Patenstadt Kassel und Ihrer Bürger hinausgehen an alle Angehörigen der Kreisgemeinschaft Stallupönen/Ebenrode, die fern ihrer alten Heimat, aber in Freiheit leben. Der Jahreswechsel läßt bewußt werden, daß mehr als ein halbes Jahrhundert seit dem Tag vergangen ist, an dem die Stadt Kassel die Patenschaft über das vom Krieg heimgesuchte Stallupönen übernahm. Ungeahntes und Unvorstellbares ist inzwischen geschehen: Die fast völlige Vernichtung der Patenstadt selbst in einem noch furchtbareren Krieg, und – nach seinem Ende – die Vertreibung der Bewohner des ostpreußischen Patenkreises von Haus, Hof und Heimat.

Die Zahl der Jahre, die uns bereits von diesen Ereignissen trennt, hat sich wiederum um ein weiteres Jahr vermehrt. Geblieben ist die lebendige Erinnerung an die ostpreußische Heimat

und die Treue zu ihr. Geblieben ist auch – trotz allem, was geschehen ist und geschieht – die Hoffnung darauf, daß der Weg zu einem gesicherten Leben der Menschen aller Völker in Frieden und Freiheit gefunden wird.

Über die herzlichen Beziehungen zwischen Patenstadt und Patenkreis hinaus verbindet diese Hoffnung die Bürger Kassels mit den vertriebenen Landslouten ebenso wie die Überzeugung, daß das Selbstbestimmungsrecht die unverzichtbare Grundlage eines dauerhaften Friedens ist.

Im Namen der Bürger Kassels wünsche ich allen Angehörigen der Kreisgemeinschaft Stallupönen/Ebenrode im Geist enger Verbundenheit ein gesundes und erfolgreiches Jahr 1967.

  
(Dr. Branner)  
Oberbürgermeister

## Begrüßungswort unseres Kreisältesten Landrats a. D. von Knobloch

Den Stallupönern als einer einzigen großen Familie auch in der Zerstretheit Halt und Stütze zu sein, voneinander Getrennte sich wieder finden zu lassen, Schicksale und wichtige Ereignisse im Leben des Einzelnen Freunden und Bekannten mitzuteilen und mit all dem das uns in der Heimatliebe umschließende Band nicht lockern zu lassen, es vielmehr immer fester zu gestalten – das ist Zweck und Ziel